

Wenn nichts bleibt

Fondssparplan statt Nullzinsen

Es klingt paradox, aber es ist wahr. Obwohl die Zinsen auf Sparanlagen seit geraumer Zeit nahe dem Nullniveau verharren, legen viele Bundesbürger einen Großteil ihrer Geldreserven in kaum rentierlichen Spar- oder Tagesgeldkonten an. Oder sie lassen das, was vom Gehalt übrig bleibt, wegen der mageren Verzinsung solcher klassischer Sparformen ganz einfach auf dem Girokonto liegen. Und das in einer Zeit, in der an der Börse gerade in den vergangenen Jahren schöne Gewinne zu erzielen waren.

Von heute auf morgen freilich werden die Deutschen nicht zu einem Volk von Aktionären werden. Doch es gibt Wege, sich den Chancen der Börse schrittweise zu nähern. „Wir müssen die Evolution des Sparens weiter vorantreiben“, fordert Hans Joachim Reinke, Vorstandsvorsitzender der Anlagegesellschaft Union Investment. Ein ganz wichtiges Instrument ist dabei nach seiner festen Überzeugung die ratierte Fondsanlage, bei der Anleger mit regelmäßigen Sparraten Vermögen aufbauen.

Fondssparpläne sorgen in mehrfacher Hinsicht für Risikostreuung und gleichzeitig überdurchschnittliche Renditechancen. So investieren Publikumsfonds in eine Vielzahl von Einzelaktien und verteilen entsprechend Chancen und Risiken. Gleichzeitig kann der Anleger bei aktiv gemanagten Fonds vom Know-how professioneller Manager profitieren, die zudem die Märkte ständig im Auge behalten. Sparpläne gibt es aber auch für sogenannte ETFs (Exchange-traded Funds), die einfach einen Index abbilden und entsprechend kostengünstiger sind.

Auf einer zweiten Ebene kommt bei Fondssparplänen die zeitliche Verteilung des Risikos hinzu. Wer einen größeren Betrag auf einmal anlegt, weiß nie, ob der Zeitpunkt gerade günstig ist. Fondssparer dagegen nutzen durch die regelmäßigen Einzahlungen den Effekt der durchschnittlichen Einstiegskurse: Bei hohen Kursen erwirbt der Sparer vergleichsweise wenig Fondsanteile, bei niedrigen Kursen dagegen ist es eine größere Zahl, die dann über ein hohes Kurspotenzial bei der nächsten Aufwärtsbewegung in den Märkten verfügt. Gleichzeitig schwächt dieser Effekt die Kurschwankungen an der Börse ab.

Wie wichtig das ist, zeigt eine kürzlich veröffentlichte Studie des Analysehauses



Klassische Sparformen werfen seit einigen Jahren so gut wie nichts ab. Wer Rendite möchte, muss bei seiner Anlage etwas riskieren.

Foto: Björn Wylezich/Adobe Stock

Dalbar für den amerikanischen Markt. Demnach haben Anleger, die in den vergangenen 15 Jahren in ETFs investiert haben, die sich am US-Leitindex S&P500 orientieren, im Durchschnitt eine deutlich geringere Jahresrendite erzielt als der Index selbst. „Vielen Anlegern gelingt es offensichtlich nicht, die eigentlich guten Ergebnisse der ETFs für sich zu nutzen, weil sie zu ungünstigen Zeitpunkten ein- oder aussteigen“, analysiert Peter Huber, Fondsmanager und Vorstand des Vermögensverwalters Star Capital.

LANGFRISTIGES DENKEN LOHNTE SICH BISLANG

Der Mut, mit regelmäßigen Anlagen auf die Chancen der Börse zu setzen, hat sich für langfristig orientierte Anleger zumindest in den letzten Jahrzehnten ausgezahlt. So haben sowohl in Deutschland anlegende als auch weltweit investierende Aktienfondssparpläne zum Stichtag 31. Dezember 2016 in den vergangenen zehn, 20 und 30 Jahren im Durchschnitt bessere Wertentwicklungen

erzielt als solche auf zinsorientierte Rentenfonds. Das belegen die Statistiken des Branchenverbands BVI, der bei den Ergebnissen alle Kosten inklusive Ausgabeaufschlag berücksichtigt. Wer seit 2007 monatlich 100 Euro und damit insgesamt 12 000 Euro in einen Aktienfonds Deutschland eingezahlt hätte, wäre demnach zum Jahresende 2016 Besitzer von 17 483 Euro gewesen. Das entspricht einer jährlichen Rendite von 7,3 Prozent. Auch im 20- und 30-Jahres-Zeitraum stünden unterem Strich trotz der zwischenzeitlichen Kurseinbrüche an den Börsen ansehnliche Wertzuwächse von 5,8 und 6,9 Prozent pro Jahr. Nicht ganz so viel wie es bei den global anlegenden Fonds gewesen. Sie bieten dafür eine geografisch breitere Risikostreuung und haben im Durchschnitt ebenfalls bessere Ergebnisse gebracht als zinsbasierte Rentenfonds.

Bei der Auswahl der geeigneten Produkte helfen neben den Beratern der Banken oder anderer Finanzdienstleister die über das Internet zugänglichen Ratings neutraler Analysehäuser wie Morningstar oder FERI. Wer Börsenchancen mit gebremstem Risiko

sucht, kann sich auch für Mischfonds entscheiden. Sie investieren in eine Mischung aus Aktien, verzinslichen Anleihen und anderen Anlageklassen wie etwa Immobilien oder Gold und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Im vergangenen Jahr flossen ihnen mit insgesamt 11,6 Milliarden Euro die meisten neuen Gelder unter allen Publikumsfonds zu.

ZINSEZINSEFFEKT AUSNUTZEN

Welche Fondskategorie wie abschneidet, wird auch in Zukunft immer von der Marktlage abhängen. Anleger können beim regelmäßigen Fondssparen jedoch stets auf den Zinseffekt setzen. Neben den Einzahlungen werfen nämlich zwischenzeitlich erwirtschaftete Erträge Renditen ab, etwa aus den Dividenden der in den Fondsportfolios enthaltenen Aktiengesellschaften. Werden sie nicht ausgeschüttet, können sie im weiteren Verlauf erneut zur Wertentwicklung beitragen.

Das Kursrisiko allerdings bleibt. Wer zur zusätzlichen Absicherung verschiedene Märkte abdecken will, kann auch Verträge auf zwei, drei oder mehr Fonds abschließen. Das geht relativ problemlos, da Fondssparen schon mit monatlichen Raten ab 25 Euro möglich ist. Anleger können die Einzahlungen zudem jederzeit erhöhen, aussetzen oder ganz einstellen. Ebenso haben sie die Möglichkeit, ihr angespartes Fondssparen bei Bedarf schnell wieder in Liquidität umzuwandeln oder bei veränderter Marktlage in eine vielleicht rentablere Anlageform zu wechseln.

Angesichts des Niedrigzinsumfelds wenden sich die Bundesbürger vorerst allerdings verstärkt den Börsenchancen zu. Bei Union Investment etwa ist die Zahl der Fondssparverträge im vergangenen Jahr um ein Viertel gestiegen. „Und mehr als 90 Prozent aller Sparpläne investieren in Aktien-, Misch- oder Immobilienfonds“, berichtet Vorstand Reinke. Die Anleger lassen also zinsorientierte Rentenfonds eher links liegen und haben stattdessen die Chancen von Sachwerten wie der Aktie im Blick. Norbert Hofmann

Sorgfältig vorgehen

Fonds für Infrastruktur-Investitionen

Bis Mitte des kommenden Jahrzehnts müssen weltweit fast 80 Billionen US-Dollar in die Infrastruktur investiert werden. Das hat PricewaterhouseCoopers ermittelt. Brücken, Straßen und Tunnel, Häfen, Flughäfen und Schienennetze sind zu bauen und zu betreiben – vor allem in Schwellenländern mit extremem Bevölkerungswachstum und Wirtschaftswachstum. Energie, Versorgung und Telekommunikation sind hier die größten Bausteine. Das benötigte Kapital soll größtenteils von privater Seite kommen. Im Gegenzug werden nachhaltig stabile Renditen versprochen.

Grundsätzlich sind Fonds auch bei Investments in Infrastruktur ein geeignetes Anlageinstrument. Doch nicht jeder Fonds, der zu glänzen scheint, ist tatsächlich geeignet. Vor allem von Angeboten, die über die Verwendung der ihnen anvertrauten Mittel keine oder nur nebulöse Angaben machen, sollte man die Finger lassen. Außerdem ist darauf zu achten, in welchen Regionen ein Fonds investiert. Denn die Rahmenbedingungen variieren. So herrschen zum Beispiel nicht überall sichere politische und juristische Verhältnisse. Und in einigen Staaten

wird der Aufbau der Infrastruktur subventioniert, in anderen nicht.

Vergangenes Jahr haben viele Anleger für Infrastruktur-Investitionen Asien favorisiert. Das dürfte auf absehbare Zeit so bleiben, denn Europa leidet noch immer unter den Folgen der Finanzkrise und schiebt das Thema Infrastruktur auf die lange Bank. Zudem ist Europa bei der Energieversorgung ein gesättigter Markt. Asien aber mit seinen mehr als vier Milliarden Menschen hat gewaltigen Energiehunger und großen Nachholbedarf. Laut Schätzungen der Asian Development Bank soll der Energiebedarf bis 2030 um rund 100 Prozent wachsen. Derzeit werden 85 Prozent der verwendeten Energie durch importierte fossile Rohstoffe teuer und umweltschädlich erzeugt. Dabei sind Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme und verstrombare Biomasse reichlich vorhandene alternative Energiequellen. „Diese gilt es zu nutzen“, betont Michael Sieg, Vorstand der Investmentgesellschaft ThomasLloyd, die sich auf den Sektor Infrastruktur in Asien spezialisiert hat. Erneuerbare-Energien-Kraftwerke können in Asien verhältnismäßig kostengünstig errichtet und betrieben werden.“ Sein Haus finanziert beispielsweise auf den Philippinen den Bau von Solar- und Biomassekraftwerken mit Kapital privater und professioneller Investoren. Aktuell bietet man Privatanzlegern unterschiedliche Rendite-Risiko-Profilen, Laufzeiten und Mindestanlagen an.

Auch die Ergebnisse anderer aktiver Fonds wie die der Amundi Equity India Infrastructure oder der Invesco Asia Infrastructure Fund und der Aberdeen Global Emerging Markets Infrastructure zeigen, dass Infrastruktur-Investitionen in Asien attraktiv sind. ThomasLloyd bewirbt seine Produkte, die neben einer hohen Wirtschaftlichkeit auch eine ökologische und soziale Rendite versprechen, mit „Impact Investing“. Sieg: „Studien belegen, dass eine positive gesellschaftliche Wirkung und eine attraktive Rendite kein Widerspruch sind. Kapitalanlagen mit starker Nachhaltigkeit erzielen oft bessere Ergebnisse als weniger verantwortungsvoll ausgerichtete.“ Katja Müller



In Asien sind viele Infrastrukturprojekte zu finanzieren. Foto: Fenton / Adobe Stock

Benjamin Bellm
Wealth Management

Wir nehmen uns Zeit für Ihr Vermögen. Sie für sich.

Überlassen Sie das Management Ihres Vermögens uns: Ihrem persönlichen Ansprechpartner und einem Team aus ausgezeichneten Experten.

Sie übergeben die Verantwortung für Ihr Vermögen nicht irgendwem. Sondern unserer mehrfach ausgezeichneten Vermögensverwaltung. Ob defensiv oder offensiv: Wir entwickeln die passende Strategie für Sie. Zusammen mit einem Research-Team, das rund um die Uhr die weltweiten Märkte überwacht, reduzieren unsere Experten aktiv Risiken und ermöglichen so nachhaltige Renditechancen. So können Sie Ihr Vermögen langfristig ausbauen und gewinnen dabei noch etwas, das mindestens so wertvoll ist wie Geld: Zeit.

Kontakt: Alexander Fruhwirth, Wealth Management Stuttgart, Tel.: +49 711 185 1161, alexander.fruhwirth@commerzbank.com

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite